

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Fachzweig der Anthroposophischen Gesellschaft

Die Geschichte im Überblick 1986 - 2020		Mitglieder
1986	Im Sommer 1986 initiierte Silvia Lippuner, Vorstand AGS, einen Arbeitszusammenhang von Freunden aus verschiedenen Zweigen der Anthroposophischen Gesellschaft. Mit diesen wollte sie Fragen zur freien Gestaltung von Totenfeiern bedenken, losgelöst vom Kultus der Christengemeinschaft. Ca. 30 Menschen aus der Schweiz trafen sich 2x jährlich.	
1992	Nach dem Tod von Silvia Lippuner übernahm Otfried Doerfler die Leitung der Gruppe. Priester der Christengemeinschaft kamen dazu: Walther Giezendanner, Eva-Maria Frevert, später auch Rolf Herzog. Es wurde an Texten Rudolf Steiners gearbeitet und an praktischen Erfahrungen in der Sterbekultur.	
2006 22.4.	Vorbereitungen zur Zweiggründung 1. Treffen in Dornach mit: Franz Ackermann, Therese Beerli, Felicia Birkenmeier, Hanspeter Hurt, Päivi Lappalainen, Brigitte Menzel, Suzanne Respond, Chantal Werner. Weitere fünf Treffen fanden statt bis der Zweig gegründet werden konnte.	
2007	Die Zusammenkünfte des Arbeitskreises in Pfungen kommt zu einem Abschluss. Siehe Schlussbericht von Annelies Heinzelmänn.	
2007 19.5.	Zweiggründung in Dornach mit 60 Anwesenden. Rund 46 Menschen wurden im Lauf des Jahres Mitglieder. Die meisten waren schon Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft. 4 traten neu in die Gesellschaft ein. Etwa die Hälfte des bisherigen Pfungener Arbeitskreises schloss sich an, darunter Annelies Heinzelmänn, Päivi Lappalainen, Marianne Voegtlin, Franz Ackermann. Initiativkreis: Franz Ackermann, Therese Beerli, Felicia Birkenmaier, Annette Hug-Risel, Hanspeter Hurt, Päivi Lappalainen, Ruth Mayer-Dietler, Brigitte Menzel, Suzanne Respond. Erika Grasdorf stiess noch im Gründungsjahr dazu.	
2007	Aufschalten der Website www.sterben.ch	
2008	Erste Regionaltreffen in Bern, Basel, Zürich, Später in St. Gallen, Bodensee: Konstanz oder Lengwil, Wangen im Allgäu, Lenzburg, Tessin, Lausanne.	46
2008 und weiter	Selbständige Initiativen in den Regionen: Basel: Rubin Felicia B., Zürich: Franz A. Sonnengarten/Birkenrain, Bern: Urs B., Tessin: Erika G., Lausanne: Frédérique L. – Ebenso: St. Gallen, Lenzburg, Lengwil/Konstanz.	
2008	Nachrichten erscheinen halbjährlich	
2008	51 Mitglieder in 5 Ländern	51

2008	Brigitte Menzel, Annette Hug Risel, Hanspeter Hurt treten aus Initiativkreis aus.	
2008	Einladung zu einer Arbeitstagung mit AGÖ und Chr. Gem. nach Wien	
2008	Internationale Vernetzung verbleibt im Keimstadium: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit wachsen am Bodensee nach Deutschland und im Tessin nach Italien, später in der Romandie mit Verbindung nach Frankreich.	
2009 27. Juni	1. Klausur. 2009 in Luzern	
2009 31.1., 1.2.	Erste eigene Tagung in Basel	
2009	Mitwirkung an internationaler Tagung <i>Das Leben im Tode</i> am Goetheanum in Dornach. Später auch 2011, 2013, 2015.	55
2009 Feb	Regionaltreffen und Mitgliederversammlung in der Chr. Gem. in Bern	
2010	Aufschalten der 2. Sprache: www.mourir.ch . zugleich Regionaltreffen in Montezillon NE	
2010 Jan	Erste Kurse des Fachzweigs	
2010	Eigene Tagung in Dornach, „Begleiten an der Schwelle“, Goetheanum	
	Päivi Lappalainen, Ruth Meier, Therese Beerli ziehen sich aus Initiativkreis zurück.	
2011	Erste Bilderarbeit mit Werken von Gerhard Reisch in Hombrechtikon mit FA und Christopher Bee (Gerhard Reisch Stiftung).	72
2012	Beginn der modularen Weiterbildung zur Sterbebegleitung unter Leitung von Franz Ackermann und Ursa Neuhaus. Sekretariat: Monika Pfenninger. Später in Partnerschaft mit Soleo. Tagungsorte sind Zürich, Dornach, Rüttihubelbad. Bis heute (Sommer 2020) 26 Veranstaltungen, 130 verschiedene Teilnehmende. Abschlüsse: 10	
2012	Tagung in Brissago TI „Vom Sinn des Leidens“ mit Peter Selg	80
2014	2. Einladung nach Wien	
2012	Initiative von Annette Hug Risel. Projekt <i>Forschung in der Sterbekultur</i> . 2012 - 2014	
2013	Monika Wahl in den Initiativkreis. Bereits 2012 im Sekretariat tätig.	
2014	Suzanne Respond tritt aus Initiativkreis aus. Nachfolger ist Urs Burri. Er übernimmt die Finanzen.	
2014 bis 2021	Kontinuierlich arbeitender Initiativkreis: Franz Ackermann, Erika Grasdorf, Monika Pfenninger, Urs Burri.	84
2014	Tagung in Bern „Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben“ mit Bastian Baan und Johannes Greiner	87
2015	Rücktritt aus Initiativkreis: Christoph Müller	101
2015	Eigene Zweigwebsite : www.sterbekultur.ch	102
2015	Erste Studienblätter erscheinen auf www.sterbekultur.ch	
2015	Totengedenkkalender wird aufgelegt	
2015	Patientenverfügung „Bewusst leben im Sterben“ in Zusammenarbeit mit Dr. med. Wilburg Keller Roth ist erarbeitet und aufgeschaltet.	
ab 2015	Partnerschaft mit Onko Plus (Palliative Care) für Gesprächs Café Und verstärkte Präsenz in der Öffentlichkeit vor allem über das Forum für Sterbekultur (www.sterben.ch / www,mourir.ch)	

2016	Tagung in Zürich, „Kultus und Musik an der Schwelle“ mit Ulrike Ortin und Peter Appenzeller, sowie Bildern von Diva Gloria Pfiffner	
	Einladung zum Welttreffen der Christengemeinschaft in S'Hagenbosch NL	
2017	1. Kurs: Märchen in der Sterbebegleitung 1. Laienkurs: Hand und Fusseinreibung in der Sterbebegleitung	
2018	Tagung in Lenzburg „Der irdische Mensch, der Kosmische Mensch und das Wirken der hierarchischen Mächte“ mit Matthias Girke, med. Sektion:	108
2019	Mitwirkung an der IPMT Tagung der medizinischen Sektion in Krumlow CR.	
2019	Mitgliedschaft bei SIAM, Schweizer Initiative Anthroposophische Medizin.	111
2020	Erweiterung www.sterbekultur.ch mit französischem und italienischem Teil	113
2021	Erika Grasdorf tritt aus Initiativkreis aus.	
2022	Franz Ackermann, Monika Pfenninger treten aus Initiativkreis aus.	
	Die Gesamtzahl der Mitglieder wuchs jedes Jahr, trotz mancher Aus- tritte. Öfter traten auch Mitglieder über die Schwelle. Der Umkreis von interessierten und mittragenden Menschen ist zu- sammen mit dem Forum für Sterbekultur auf über 1300 Adressen ge- wachsen.	
	Ausserdem: Kontinuierliche Zusammenarbeit mit Persönlichkeiten aus dem Umkreis der Christengemeinschaft. Gegenseitige Mitwirkung an Veranstaltungen.	

Dokument zur Zweigggeschichte anlässlich des 10 Jahres Jubiläums, 2017

Entstehungsgeschichte

Die Arbeitsgemeinschaft für Sterbekultur ist aus einem Vorläufer herausgewachsen. Dies kam so: Im Sommer 1986 initiierte Silvia Lippuner einen Arbeitszusammenhang von Freunden aus verschiedenen Zweigen der Anthroposophischen Gesellschaft. Mit diesen wollte sie Fragen zur freien Gestaltung von Totenfeiern bedenken, losgelöst vom Kultus der Christengemeinschaft. Bis gegen dreissig Menschen aus verschiedenen Regionen der Schweiz trafen sich darauf regelmässig zum Gespräch. Seit August 1992, nach dem Tode von Silvia Lippuner, traf sich die Arbeitsgruppe - nun unter Leitung von Otfried Doerfler - in Pfungen bei Marianne und Ernst Voegtlin, die als wunderbare Gastgeber die Arbeit mitgetragen und ermöglicht haben. Von da an standen Fragen zur Bestattungsfeier, dem Ritual der Christengemeinschaft, im Vordergrund. Priester wurden hinzu gebeten. Walther Giezendanner, Eva-Maria Frevert, später auch Rolf Herzog, nahmen teil. Stets wurde auch an Vorträgen Rudolf Steiners zum Thema des Sterbens und des Lebens im Nachtodlichen gearbeitet.

Im zweiten Teil wandte man sich praktischen aktuellen Themen zu. Da standen die Erfahrungen der Teilnehmenden zu Fragen der Sterbebegleitung, des Lebens mit Verstorbenen und erneut der Bestattung im Vordergrund. Im März 2007 kamen diese Zusammenkünfte zu einem Abschluss. Die Verwandlung der Arbeitsgruppe wurde möglich.

Die Gründung eines Fachzweiges

Die neue Initiative einer kräftigen Gruppe um Franz Ackermann hatte sich schon während zweier Jahre vorbereitet. Am 19. Mai 2007 wurde zur Gründung eines Zweiges der Anthroposophischen Gesellschaft als Fachzweig ins Haus Martin, Dornach, eingeladen. Rund sechzig Menschen begleiteten diesen festlichen Moment. Virginia Sease vom Vorstand am Goetheanum hielt die Festansprache. Walther Giezendanner und Rolf Herzog, zwei Priester der Christengemeinschaft, überbrachten freundschaftliche Grüsse. Etwa die Hälfte des bisherigen Arbeitszusammenhangs schloss sich an, darunter Annelies Heinzelmann, Päivi Lappalainen, Marianne Voegtlin. Dem ersten Initiativkreis gehörten an: Franz Ackermann, Therese Beerli, Felicia Birkenmaier, Annette Hug-Risel, Hanspeter Hurt, Päivi Lappalainen, Ruth Mayer-Dietler, Brigitte Menzel, Suzanne Respond. Erika Grasdorf stiess bald dazu.

Ein neu belebtes Zweigmodell

Rudolf Steiner hatte an der Weihnachtstagung 1923 anlässlich der Gründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft von zwei Gattungen von Zweigen gesprochen, nämlich Gruppen auf örtlichem und Gruppen auf sachlichem Feld. Nur die ersteren sind zu vielfältigem Leben erwacht. Franz Ackermann vertrat seit längerem das Anliegen, Fachgruppen innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft zu begründen, die wie ein Willenselement die Gesellschaft durchpulsen könnten. Aus solchen, so schien ihm, könnte das darbende Zweigleben neue Impulse erhalten.

Jährliches Wachstum

Seit der Gründung ist ein vielfältiges Zweigleben entstanden, das jedes Jahr „neue Blätter trieb“. Über 100 Menschen, hauptsächlich aus der Schweiz, aber auch aus anderen Ländern bis hin nach Chile, haben sich dem Zweig als Mitglieder angeschlossen. Stets waren etwa 2/3 der Mitglieder zugleich Mitglieder in einem örtlichen Zweig. Sie sind sogenannte Zweitmitglieder mit einem Jahresbeitrag an den Fachzweig von Fr. 40.-. Weitere rund 600 Interessentinnen und Interessenten bilden einen mittragenden Umkreis. Unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft ist heute ein reiches, vielgestaltiges Leben für eine aus der Anthroposophie impulierte Sterbekultur möglich. Initiativen einzelner werden durch den Initiativkreis gefördert und mitgetragen. Dieser setzt sich gegenwärtig wie folgt zusammen: Franz Ackermann, Erika Grasdorf, Monika Pfenninger, Urs Burri.

Arbeitsschwerpunkte

Durch den Zweig sollen die umfassenden Anregungen Rudolf Steiners für das Leben im Umkreis des Todes erschlossen, gepflegt und zugänglich gemacht werden, sowohl für Menschen, die mit Anthroposophie schon vertraut sind, als auch für andere, die eine spirituelle Vertiefung suchen. Dazu dienen die öffentliche Webseite www.sterben.ch / www.mourir.ch und die zweigspezifische Webseite mit allen Zweigprogrammen und Angeboten: www.sterbekultur.ch

Die Zweigarbeit wird durch verschiedenartige örtliche, regionale oder thematische Arbeitszusammenhänge und Angebote für Gespräch, Aus- und Weiterbildung, Tagungen, Kurse belebt. Korrespondenzen und Einzelgespräche nach Anfragen gehören zu den regelmässigen Aufgaben. Die halbjährlich erscheinenden *Nachrichten* dienen als verbindendes und informierendes Organ. Zusätzlich werden geeignete Publikationen erarbeitet. Ein besonderes Anliegen ist dem Zweig der Umgang mit dem Element des Künstlerischen, das in der Sterbekultur sehr hilfreich ist.

Die fruchtbare Zusammenarbeit mit Priestern der Christengemeinschaft wird an manchen Orten weiter gepflegt. Selbständige Gruppen dürfen sich unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft getragen fühlen, wenn sie im Menschenbild Rudolf Steiners wurzeln.

Verbindung zum öffentlichen Leben

Manche Mitglieder des Zweiges stehen in regelmässigem Dialog mit anderen Partnern der Öffentlichkeit. Die gegenseitige Wahrnehmung trägt Früchte.

Auf Förderer angewiesen

Das vielseitige Leben des Zweiges ist nur dank regelmässiger erheblicher Spendenbeiträge möglich. Neben zahlreicher Einzelspenden durfte sich die Arbeitsgemeinschaft, wie auch der mit ihr eng verbundene Trägerverein *Forum für Sterbekultur*, welcher die Webseite www.sterben.ch betreibt, durch den FondsGoetheanum und durch die Patientenorganisation anthrosana tatkräftig gefördert und getragen wissen.

Aktuelles

Programmhinweise, Dokumente, Einladungen und weitere Informationen über die Tätigkeiten der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur sind auf der **Zweigwebsite** www.sterbekultur.ch zu finden.

Und ausserdem: Unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur ist die Website zum Thema **Fragen und Antworten zum Thema Sterben aus anthroposophischer Sicht** angesiedelt. Sie wird vom Trägerverein Forum für Sterbekultur autonom verwaltet und bietet Informatives und Aktuelles zu vielen Fragen rund um das Sterben: www.sterben.ch www.mourir.ch



In Zusammenarbeit mit onko plus startet das Gesprächs Café unter dem Motto Reden über Leben und Sterben im Alterszentrum Klus Park, Zürich. Es findet monatlich statt.

(2017)